

schreiben und lesen lernen und im Christentum unterrichtet werden. In der Provinz Preußen allein wurden über 1000, im ganzen Lande etwa 1700 neue Schulen während seiner Regierung gegründet. Wenn er seine Länder bereiste, so kümmerte er sich auch um den Stand der Schulen in Städten und Dörfern; ja er hielt es nicht für zu gering, selbst in eine Dorfschule zu treten und sich die Leistungen der Kinder in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen vorführen zu lassen. Er ist also der Vater und Gründer des blühenden preußischen Volksschulwesens.

Aufgabe: Erzähle, wie der König die Bildung seines Volkes zu heben sucht!

h) **Der König als Beschützer des protestantischen Glaubens.** Gleich seinen Vorfahren trat er auch als Beschützer des protestantischen Glaubens auf. In Osterreich, besonders in Salzburg, wurden die Evangelischen von dem dortigen Erzbischof Firmian mit Gewalt wieder zum katholischen Glauben genötigt. Er hatte geschworen: „Ich will die Kezer aus meinem Lande haben, und sollten auch Dornen und Disteln auf den Äckern wachsen.“ Katholische Soldaten wurden nun den Protestanten ins Haus gelegt, um diese auf alle Weise zu plagen. Selbst durch Einkerkung oder Verbannung wurden die Standhaften zum Abfall vom lutherischen Glauben gezwungen. Vergebens bemühten sich die evangelischen Reichsfürsten, ihnen Duldung zu verschaffen; vergebens drohte Friedrich Wilhelm I., er werde die Katholiken in seinem Lande genau so behandeln, wie der Erzbischof die Evangelischen; die Verfolgung wurde so drückend, daß ihnen nichts übrig blieb, als sich dem Glaubenszwang zu unterwerfen oder dem Befehle des Erzbischofs gemäß mit Weib und Kind auszuwandern. Die Auswandernden wandten sich an den König von Preußen um Schutz und Hilfe, und dieser erklärte, er wolle sie in seinem Lande aufnehmen und wenn ihrer etliche Tausend wären. In Regensburg wurden sie von einem hohen Beamten des Königs empfangen. Dieser versah die ärmeren Auswanderer mit Reise-geld auf die ganze Dauer der Reise. In Berlin sammelten sie sich, wurden von dem König und der Königin freundlich empfangen und als seine lieben Landeskinder willkommen geheißen. Es waren ihrer nach und nach nahe an 20 000 geworden. Der König wies ihnen besonders den östlichen Teil der Provinz Ostpreußen, das früher durch eine verheerende Pest furchtbar entvölkert worden war, zur Ansiedlung an. Hier fanden sie gute Äcker, Wiesen, Weide, Fischerei und Wälder, auch das nötige Vieh und Ackergerät meist unentgeltlich. Auch Kirchen und Schulen baute er ihnen, tat überhaupt alles, ihnen die neue Heimat lieb und wert zu machen. Dadurch erhielt das durch die Pest verödete Land einen neuen Zuwachs an Bewohnern, und unter ihren fleißigen Händen blühte es sichtlich wieder auf. Es entstanden dort sechs